

Ein starkes Band der Partnerschaft

Kirchengemeinde Kappeln feiert im Gottesdienst die Verbindung nach Ngaruma in Tansania

Von Rebecca Nordmann

KAPPELN Der siebte Partnerschaftsgottesdienst in der Nikolaikirche war ein spezieller. Zwar hatte die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Kappeln schon häufiger ihre Partnerschaft mit der Kirchengemeinde Ngaruma in Tansania gefeiert, jetzt aber konnten die Kappelner zum ersten Mal etwas mit nach Hause nehmen, das ihnen die Inhalte dieser Verbindung ganz anschaulich und konkret vermittelt: Die Tansania-Arbeitsgruppe hat ein Faltblatt erarbeitet und stellt darin – zwar knapp, aber griffig – die einzelnen Säulen der Partnerschaft vor. Alle zusammen tragen sie das Dach, unter dem die beiden Kirchengemeinden agieren – „Zukunft bauen“. Während des Gottesdienstes erlebten die etwa 65 Besucher, was sich hinter dieser Verbindung verbirgt.

Seit mehr als zehn Jahren erhält das Kappelner Ehepaar Sabine und Matthias Mau seinen Einsatz für das Vocational Training Centre, eine Berufsschule, in Ngaruma aufrecht. Über die Zeit wuchs daneben die Partnerschaft der Kirchengemeinden in Kappeln und Ngaruma, Trägerin der Schule. „Zukunft bauen“ lautet die Überschrift dieses langfristig angelegten Projekts, denn, so beschrieb es Pastor Karsten Petersen anlässlich des Gottesdienstes: „Uns verbindet der Gedanke, dass unsere Welt nur eine Zukunft hat, wenn die Menschen, die sie bewohnen, eine Zukunft haben. Wir wollen den tansanischen Menschen helfen, sich eine Zukunft aufzubauen – und bauen damit gleich unsere eigene Zukunft.“

Wie dieser Leitgedanke mit Leben gefüllt wird, verdeutlich-



Gemeinsam stellt die Tansania-Arbeitsgruppe im Gottesdienst den aktuellen Flyer vor, der die Partnerschaft beschreibt.

FOTO: RNF

ten danach einige Mitglieder der Tansania-Arbeitsgruppe sowie zwei junge Menschen, die sich vor wenigen Jahren als freiwillige Helfer in Ngaruma engagiert hatten. So erläuterte Sabine Mau unter der Überschrift „Glücklich lernen“ die erste Säule des Projekts, die sich der frühkindlichen Bildung in zwei tansanischen Kindergärten widmet. Sie sprach von Strukturen, die die Kinder erleben, genauso wie gemeinsames Beten, Spielen, Essen. Johanna Broszeit und Erik Fliesswasser haben 2015 drei Monate in der Berufsschule in Ngaruma mitgearbeitet und sich im Englisch- und Computerunterricht eingebracht. Die beiden stellten die Säule „Eigenständig arbeiten“ vor, sprachen von Perspektiven

und Möglichkeiten. Erik Fliesswasser: „Jeder Schüler hat die Chance, auf eigenen Beinen zu stehen. Und wir möchten, dass er diese Chance nutzt.“ Johanna Broszeit machte gleichzeitig darauf aufmerksam, dass dieser Prozess noch lange nicht abgeschlossen sei. Unter dem Titel „Gemeinsam glauben“ sprach Martina Braatz, Leiterin des St.-Christophorus-Kindergartens, davon, dass sich der Glaube „wie ein roter Faden“ durch die Partnerschaft ziehe. „Jeder ist

aufgefordert, sich im Dialog mit dem anderen einzubringen“, sagte Braatz. Matthias Mau machte die Gottesdienstbesucher danach mit dem Pfeiler „Sicherheit schaffen“ bekannt – ein konkretes und noch sehr junges Projekt innerhalb der Partnerschaft, das sich mit dem Umgang mit Wasser beschäftigt. „Wasser ist Leben“, sagte Mau. „Aber wenn man nicht gut damit umgeht, kann es auch krank machen.“ Deshalb haben es sich die Partner zum Ziel gesetzt, ein Bewusstsein für die Bedeutung von Wasser zu schaffen und sich gleichzeitig um sicheres und sauberes Trinkwasser zu kümmern.

Pastor Karsten Petersen schließlich wies nicht nur auf die neuen Altar- und Kanzelbe-

hänge in der Nikolaikirche hin – ein Geschenk der kirchlichen Frauengruppe in Ngaruma – sowie auf zwei Kerzenleuchter in Elefanten-Form. Er betonte vor allem eine sehr persönliche Komponente der Partnerschaft. „Aus Projekten sind für mich Menschen geworden“, sagte er. „Die Bereitschaft, sich vom Leben der anderen berühren zu lassen, macht das Band der Partnerschaft erst stark.“

Alle Inhalte der Partnerschaft sind im aktuellen Flyer „Zukunft bauen“ zusammengestellt. Das Faltblatt, die Menschen, die dahinter stehen, und die Musik der deutsch-tansanischen Gruppe „Free your Soul“ in der Kirche trugen sie gleichermaßen energisch und empathisch nach außen.